

gewisse Anziehungskraft zu geben und ihnen Seiten abzugewinnen, die, in rechter Weise verwerthet, ihren Eindruck auf das Herz und Gemüth der Zuhörer nicht verfehlen? Referent hat 13 Jahre lang nach dem Katechismus gepredigt — natürlich mit jenen Unterbrechungen, die durch die jeweilige Festzeit geboten waren; er hat während dieser langen Zeit den ganzen Rathschluß Gottes seiner Pfarrgemeinde bekannt gegeben; und er constatirt hier, daß er bei seinen katechetischen Predigten nicht selten ungleich größere Aufmerksamkeit fand, als bei jeder anderen Predigt, selbst wenn er bei deren Bearbeitung gewiegte Homileten zu Rathe zog. Wir glauben überhaupt nach den Erfahrungen, die wir gemacht haben, den Satz aussprechen zu dürfen: Hat ein Prediger — namentlich ein solcher, der jeden Sonn- und Festtag die Kanzel zu besteigen hat, — einmal angefangen, seinen Predigten den Katechismus zu Grunde zu legen, so wird er von dieser Predigtweise — er gewinnt sie unwillkürlich lieb — nicht eher ablassen, als bis er den ganzen Katechismus homiletisch bearbeitet hat.

Rücksichtlich dessen begrüßen wir das Erscheinen oben angezeigten Werkes — es behandelt in 83 Predigten die ganze Glaubenslehre — zumal wir in ihm das verwirklicht finden, was wir als nothwendiges Erforderniß an eine gute katechetische Predigt stellen. In diesem Werke tritt uns nicht trockener Doctrinarismus entgegen, sondern Geist und Leben. Der hochwürdige Verfasser versteht die Kunst, nicht bloß auf den Geist, sondern auch auf das Herz zu wirken. Die einzelnen Themate sind gut gegliedert; die Beweisführung ist überzeugend und die Sprache gewählt. Wie schön sind z. B. die Eingänge zu den einzelnen Predigten! Auch kennt der Verfasser keine Menschenfurcht. Wo es ihm nöthig scheint, greift er tief ein. „Wie eine Posaune erhebt er seine Stimme, um dem Volke seine Laster zu zeigen.“ Busl hat sich in diesem Werke als ein guter Prediger und als ein von der Wichtigkeit seines Amtes und von christlichem Seeleneifer ganz und gar erfüllter Priester ausgewiesen.

Glaubte indeß ein Priester — namentlich ein Priester auf dem Lande, — die Busl'schen Predigten einfach copiren zu können, so täuschte er sich. Sie müssen gekürzt werden — einzelne sind viel zu lang; auch müssen sie mehr popularisirt werden, denn wir dürfen an die Auffassungskraft des Volkes nur höchst bescheidene Ansprüche stellen. Ueberdieß kommen dann und wann Ausdrücke vor, die wir weggewünscht hätten. Auf Seite 727 ist in Betreff der Infallibilität ein irrthümlicher Satz stehen geblieben. Doch was wollen wir nörgeln, da des Guten, ja Ausgezeichneten soviel gegeben ist! Wir wünschen dem Werke den besten Erfolg.

Schloß Zeil (Württemberg).

Pfarrer Gaile.

35) **Worte des Trostes.** Gesprochen an den Grübern der Domgemeinde von P. Dombek, früherer Pfarrer vom hl. Kreuz in Breslau, gegenwärtig Metropolitan-Canonicus in Posen. Breslau, 1887. Verlag von Preuß und Jünger. Preis broschirt M. 2. — = fl. 1.24.

Es wurde seinerzeit in einem jüddeutschen Kirchenblatte viel über die Zweckmäßigkeit, resp. Nichtzweckmäßigkeit der Leichenrede debattirt. Es fehlte nicht an Stimmen, die in ziemlich geharnishtem Tone den Satz aussprachen: *Sermones funebres sunt derogandi.*“ Ueber diese Debatte ist man jetzt hinaus. Der bei weitem größere Theil des Seelsorgeclerus betrachtet nach dem Dastürhalten des Recensenten die Leichenrede, vorausgesetzt, daß bei ihr die nöthige Discretion eingehalten wird, als ein sehr geeignetes Mittel, tröstend und erhebend, anregend und erbauend, bessernd und vervollkommnend auf die Herzen der Gläubigen einzuwirken, zumal da am Grabe, wo man so lebhaft an Tod, Gericht und Ewigkeit erinnert wird, ein ernstes und liebendes Wort tief zu wirken geeignet ist.

Von diesem Gesichtspunkte aus begrüßt Referent das Erscheinen obigen Werkes mit Freuden. Dasselbe enthält 66 Leichenreden auf die verschiedensten Fälle. Seine Sprache ist elegant. Der hochwürdige Herr Verfasser versteht es, seine Gedanken in ein wirklich schönes Gewand einzukleiden. Auch ist er in Auffindung des zu einer Rede benötigten Materials durchaus nicht verlegen. Er weiß zu diesem Ende an die verschiedensten Umstände anzuknüpfen, wodurch es ihm gelang, sein Werk vor Eintörmigkeit zu bewahren und es zu einer ergiebigen Fundgrube anregender Gedanken zu machen.

Für den Fall indeß, daß das Werkchen eine weitere Auflage erlebt, erlauben wir uns, hier die bescheidene Bitte niederzulegen: a) es möchte jeder Predigt ein Text vorangestellt und bei jedem Text die Stelle der Schrift bezeichnet werden, wo derselbe zu finden ist; und b) der hochwürdige Herr möchte in seinem für die Oeffentlichkeit bestimmten Werke unter theilweiser Beschränkung der Personalien sein Programm „Worte des Trostes zu sprechen“ in etwas erweitern, die Paränese mehr berücksichtigend. Wir unsererseits können keine Leichenrede zum Abschluß bringen, ohne uns noch in einigen warmen Worten an die ganze Leichenbegleitung zu wenden, indem wir von der Ueberzeugung ausgehen, daß nur so dem Zweck der Leichenrede völlig genügt wird.

Mit Rücksicht auf die namhaft gemachten Vorzüge des Werkes können wir demselben nur die weiteste Verbreitung wünschen.

Schloß Zeil, Württemberg.

Pfarrer Gail.

36) **Drei Schoßkinder des Zeitgeistes, Wissenschaft, Schule und Loge.** Von Leopold Kist. Mainz. Kirchheim, 1886. XVI und 288 SS. Preis M. 2.25 = fl. 1.40.

Der unermüdlche Verfasser hat in seiner neuesten Schrift drei Gegenstände der Betrachtung unterzogen, welche allgemeines Interesse beanspruchen. Dabei geht er nicht in systematischer Weise vor, ist vielmehr bestrebt, richtige Grundsätze durch concrete Thatfachen in das gehörige Licht zu stellen. Der Versuch, die vorggeführten Beispiele hin und wieder unter allgemeine Gesichtspunkte zu bringen, ist dem Verfasser nicht immer ganz gelungen.